

Collection Fremersdorf Lucerne

DIE UHREN DER AUSSTELLUNG

"KARL V. UND SEINE UMGEBUNG"

Toledo, 1958

Unter den verschiedenen Gedenkaktten, die in Spanien aus Anlass des 400. Todestages Karls V. gefeiert wurden, nehmen die Rekonstruktion und Ausstattung des Klosters von Yuste, das durch Napoleon vor 150 Jahren in Ruinen gelegt wurde und die prächtige Gedenkausstellung "KARL V. UND SEINE UMGEBUNG" die bedeutendste Stellung ein. Die genannte Ausstellung brachte der kaiserlichen Stadt Toledo mitten im Winter eine unerwartete Touristen-Saison, wurden doch innert dreier Monate von besager Ausstellung und dem ebenfalls wieder-aufgebauten Spital von Santa Cruz mehr als 50'000 Besucher angezogen.

Für eine der Abteilungen dieser Ausstellung stellte der Barceloneser-Sammler Francisco Pérez de Olaguer eine Anzahl auserwählter Uhren zur Verfügung - gewiss auf Einladung der Generaldirektion der Schönen Künste, durch welche diese prächtige Ausstellung organisiert wurde. Dies sei ausdrücklich erwähnt, denn ohne die freigiebige Zurverfügungstellung seitens des Herrn Pérez de Olaguer wäre ein Zweig der Wissenschaft und Technik jener Epoche, wie dies die Uhrmacherkunst einer ist, im in Toledo zusammengetragenen, wertvollen Gesanten nicht vertreten gewesen, obchon zahlreiche Privatleute, Organisationen und Museen des In- und Auslandes einen Teil ihrer Schätze zum guten Gelingen der Toledaner-Ausstellung liehen.

Die Idee der Generaldirektion der Schönen Künste und die Uneigennützigkeit des Herrn Pérez de Olaguer sind somit ausserst lobenswert, aber wir müssen uns nichts vormachen. Es ist leider notwendig zu beichten, dass es heutzutage nur noch wenige von den mechanischen Tisch- oder Wanduhren aus den Jahren des Kaisers in der Welt gibt, und falls es in Spanien überhaupt noch welche gibt, könnte man sie an den Fingern der Hand abzählen, und dann würde es sich bei allen um Stücke aus kiralicher Importation handeln. (1)

Dies soll uns nicht von unserem Vorhaben abhalten, einem solchen Ereignis, das auf unserer Halbinsel nicht alle Monate wiederkehrt, einige Seiten zu widmen. Betrachten wir also einige der wichtigsten Uhren der Sammlung Pérez de Olaguer, die in unserer Zeitschrift noch nicht veröffentlicht worden sind und anlässlich der denkwürdigen Schau Öffentlich ausgestellt waren.

Beginnen wir mit denjenigen, die im Katalog des Sammlers nicht figurieren (2), zwei Klüfe, welche das ständige Bemühen des Liebhabers nach Steigerung des spezifischen Wertes der Gesamt-Sammlung widerspiegeln. Nennen wir an erster Stelle den zweiteiligen Wecker mit horizontalem Zifferblatt, Cambrey-Angabe, runden, Trommel-förmigen Unterteil und daraufgestelltem Läutwerk samt Glocke.

Ein solcher Typ hatte in der Kollektion des Barcelonesen zuvor gefehlt. Es handelt sich um ein merkwürdiges Stück, das verdient studiert zu werden, namentlich von den Experten der Wappenkunde, ist doch der Unterteil mit drei gravierten Wappen geschmückt. Das eine, kaiserlich, mit der Legende

"PLUS OULTRA"; ein anderes, offenbar dasjenige der Familie Croy, mit dem Wahlspruch "A JAMAIS CROY", und endlich dasjenige eines noch nicht identifizierten Bischofs, mit dem "SOIENS EN PAIX". Die Uhr stammt aus dem Jahr 1540 (Abbildung Nr. 2).

Die zweite Uhr, welche uns Herr Pérez de Olaguer in Toledo vorstellt, ebenfalls eine anonyme, ist ein prächtiges Tischmodell des XVI. Jahrhunderts (gegen 1590), aus vergoldetem Messing, mit einem Zifferblatt, das aus einem festen Kreis besteht, worauf zwei 24-Stunden-Skalen sind (1 bis 24 und I bis XII + I bis XII), mit 6-Stunden-Einteilung. Der Zeiger gibt die Stunden auf "italienische" und auf "europäische" Weise an (3). (Um uns klarer auszudrücken: die Stunde, welche es ist, wenn XII Mittag und XXIV Mitternacht bedeutet, bzw. wenn XII Sonnenaufgang und XXIV Sonnenuntergang angibt). In der Mitte befindet sich eine drehbare Scheibe mit 24 Stunden, die zum Einstellen des Weckers dient. Die Uhr hat auch ein Zifferblatt zur Angabe der Gangreserve um 12 und 24 Uhr, und auf einer andern Seite ein gewöhnliches Zifferblatt mit XII Zahlen, und noch ein anderes innen mit den Stunden 1 bis 6 + 1 bis 6, mit zwei Zeigern. Es handelt sich dabei sicherlich um eine Uhr mit Gangreserve für 12 Stunden (Nr. 8).

Einige weitere der in den Vitrinen des Spitals ausgestellten Uhren sind:

Eine Tischuhr mit horizontalem Zifferblatt, aus vergoldeten und gravierten Kupfer, mit Jahrzahl 1551 graviert auf dem unteren Deckel und mit Schlagwerk. Die Uhr hat oberhalb der Zifferblattmitte eine kleine Glocke, worauf sich an der durch das Glöckchen gehenden Achse der gebogene Zeiger dreht. Die Masse: Höhe 10 cm, Grundfläche 11.5 x 11.5 cm (vide Abbildung Nr. 3).

Eine Tischuhr, sechseckig, ebenfalls mit horizontalem Zifferblatt, auf drei flachen Kugel-Füssen. Auf den Seiten sind einige Wappen-Verzierungen graviert, die offenbar keine heraldische Bedeutung haben. Sie schlägt die Stunden und hat kein Datum eingraviert, aber möglicherweise handelt es sich um eine Schöpfung aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Sie kommt aus der Kollektion des Genfers Hof (Abbildung Nr. 1).

Eine turmförmige Tischuhr vom Typ, der von unsern Intérieure-Malern des XVII. Jahrhunderts - Pereda, Velazquez, Carreno ... so oft verwendet wird, also vom Typ, der hundert Jahre nach dem Tod des Caesars in den königlichen Schlössern gebräuchlich war, womit wir dieses Stück allerdings nicht zu denjenigen aus der Epoche zählen dürfen. Sie besitzt zwei Zifferblätter, wovon eines für die Stunden und das andere für die Viertelstunden. Auf einem Plättchen am Mechanismus sieht man eine Unterschrift: Ge Cri Lutzenberg. Augsburg. Somit Augsburger-Arbeit eines von Baillie nicht identifizierten Uhrmachers. Die Masse: Höhe 37 cm und 15 x 15 cm Länge x Breite (Illustration Nr. 4).

Eine andere Tischuhr aus vergoldeter Bronze, deutsche Kreation aus dem XVI. Jahrhundert. Ein Zifferblatt auf der Vorderseite, mit 12 Stunden in römischen Zahlen, und ein anderes auf der Rückseite, mit 12 Stunden für das Lütkwerk sind ihre Merkmale. Die Zeichnungen auf den Seiten veranschaulichen David, der den Kopf des Goliath trägt und Venus mit einem Herzen in der Hand und Cupidus, der einen Pfeil nach ihr abschiesst.

Sie stammt aus der Sammlung Dumet und hat eine Höhe von 15.5 cm und 9.5 x 9.5 cm (Abbildung Nr. 5).

Eine Uhr in ihrem Originalstul aus nach spanischer Art gravierten und vergoldeten Leder. Die Uhr, von der das Stul nur das Zifferblatt sichtbar bleibt, hat eine Glocke mit einer durchbrochenen Kuppel darüber. Auf den vier Seiten des Turmes hat es Zeichnungen mit Motiven aus der Mythologie. Auf zwei Seiten sehen wir je ein Fensterchen für das Aufsehen. Das Zifferblatt hat römische Zahlen (I bis XII), und auf einem andern Kreis befindet sich die Scheibe mit arabischen Zahlen (1 bis 12) für den Wecker. Zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts, genau gegen 1575, und angeblich Werk des Gilbert Martinot. Sie kommt aus der Kollektion des Grafen Hof, aber es gibt oder gab eine sehr ähnliche in der Sammlung Gélis. Dimensionen (Uhr): 14 cm hoch und 7 x 7 cm. Illustration Nr. 6.

Erwähnen wir endlich eine bemerkenswerte Sonnenuhr, zylindrisch, aus Stahl, mit einem Ring zum Aufhängen. Sie ist 43 cm lang und hat einen Durchmesser von 60 mm. Es handelt sich um eine deutsche Schöpfung des XVI. Jahrhunderts.

Im oberen Teil hat sie einen zweiten Zylinder aus vergoldetem Messing mit ausklappbarem Zeiger (index Solis), der wenn aufgeklappt zur Projektion der Stunden dient. Auf dem Stahlzylinder sind die Stundenkurven graviert, und längsseits die Höhenskala sowie die Sonnen- und Mondskalen, die durch entsprechende Inschriften so bezeichnet sind. Um die Stunde bestimmen zu können, muss man vorerst den untern Zylinder mit dem obern in Übereinstimmung bringen, nämlich so, dass die Vertikale, welche durch den Zeiger geht, auf den Tag fällt, der dem Sternbild des jeweiligen Ablesedatums entspricht. Ganz unten sieht man zwei Reihen von Sternbildern in Rechtecken, mit der Tagesnummerierung 10, 20 und 30 in einem jeden.

Sobald die zwei Zylinder miteinander übereinstimmen, muss man die Uhr nur noch so lange drehen (indem man sie durch Aufhängen am Ring in senkrechte Stellung bringt), bis der Schatten des Stabes auf die Vertikale fällt. Das Ende des Schattens gibt die altitalienische Zeit an, deren Ziffern bei jeder Kurve angegeben sind (Illustration Nr. 7).

Von den übrigen Uhren, die tragbar sind, geben wir bei den Illustrationen selbst eine Beschreibung (9, 10, 11 und 12).

Es gab in den Vitrinen des der Zeit bestimmten Salons an der Toledaner-Messe noch verschiedene Uhren von Karl V. Wir haben schon erwähnt, dass wir aus der Kollektion des Herrn Pérez de Olague nur diejenigen aufführen würden, die in dieser Zeitschrift noch nicht behandelt worden sind. Als weitere Beiträge figurierten: eine Anhängenuhr in Form eines Kreuzes, aus Elfenbein und Silber, mit Jagd-Szenen, angeblich "Jagduhr Karl des V." genannt, und eine andere, ebenfalls in Form eines Kreuzes, von Etienne Bordier, aus dem Museum Lazaro Galdiano; eine weitere, achteckig, in einem Bergkristall-Gehäuse, aus dem Archäologischen National-Museum, das zudem einige Astrolabia lieb. Diese letztgenannte Uhr, die in "Cuadernos de Relojeria" innerhalb der Serie "Uhren der Madrider-Museen" abgebildet war, ist gem. Ausstellungskatalog von R. Durán, was wohl auf einen Abschreibefehler seitens des Katalogators zurückzuführen ist.

BEGLEITTEXTE ZU DEN ABBILDUNGEN

- S. 4: Gedenktafel zum Aufenthalt und Tod Karls V. in Yuste
- S. 5, oben: Das Kloster von Yuste nach der Restauration, die im Gedenkjahr durchgeführt wurde.
- unten: Kreuzgang des Klosters
- S. 8: Détail der Ausstellung "Carlos V. und seine Umgebung" anno 1958 in Toledo. Es wurden darin innerhalb der Abteilung "Zeit" die weiter hinten vorgestellten Uhren gezeigt. Eine Marmorbüste von Juanelo Turriano präsidiert diese Abteilung.
- S. 9: Unteres Schiff des Spitals von Santa Cruz, restauriert durch den Staat und als Rahmen für die Ausstellung Karl V. verwendet.
- S. 13: Romantische Zeichnung, die auf die vermutete Manie des Kaisers anspielt.
- S. 15: - 1. Tischuhr in Form eines sechseckigen Prismas, mit Horizontal-Zifferblatt. Durchbrochen mit gotischen Motiven und Zeichnungen von vier Wappen in Lorbeer-Kreisen. Arbeit aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona)
- S. 16: - 2. Tischuhr mit horizontalem Zifferblatt, aus ziselliertem und mit Goldstaub vergoldetem Metall, bestehend aus zwei übereinandergestellten Trommeln, die die Mechanismen enthalten. Der obere, der beliebig gestellt werden kann, umfasst die Glocke. Verzierung mit drei heraldischen Wappen und Cambray-Merkmal. Datiert 1540 (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona).
- 3. Tischuhr, quadratisch, auf der Oberseite das Zifferblatt und darauf das Glöckchen und der gebogene Stundenzeiger. Datiert 1551. (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona).
- S. 17: - 4. Tischuhr in Form eines Turmes, vervollständigt durch Turmdach mit Zinnen. Architektur von toskanischer Art. Gezeichnet: G. Cri. Lutzenberg, Augsburg. Siehe Text betr. ihre Epoche. (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona).

- S. 18 - 5. Tischuhr in Form eines Turmes, mit dekorierten Seiten, nämlich mit Themen von: Ave Fénix, David und Goliath, Venus und Cupidus. Das hier sichtbare Zifferblatt ist dasjenige des Weckers, gebildet durch das Zählrad, worauf der Stundenabstand ungleich ist. Monogramm "HP". (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona).
- 6. Französische Uhr, wahrscheinlich von Gilbert Martinot, in ihrem Original-Stui aus graviertem und vergoldetem Leder. Zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts. (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona).
- S. 19 - 7. Zylindrische Sonnenuhr für die Seefahrt, gebrauchbar in jeder beliebigen Breite. Sie trägt ein Wappen mit der Inschrift HERCULES INSUDANUS COMES. Deutsches Werk des XVI. Jahrhunderts. Dimensionen: 52 x 46 mm (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona).
8. Tischuhr in Turmform und mit einer blauen Kugel, die Tag und Nacht angibt. Das Hauptzifferblatt gibt die "Bergzeit" und die "Zeit jenseits der Berge" (gemeint ist die "italienische" und "europäische" Zeit - der Uebers.) an. Sie hat einen weiteren, drehbaren Ring innen, zum Stellen des Weckers. In eine der Wände ist eine Sonnenuhr eingelassen. Deutsches Werk des XVI. Jahrhunderts. (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona).
- S. 20 - 9. Anhänguhr, oval, mit émailliertem Silberzifferblatt (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona)
10. Anhänguhr, in Form eines verlängerten Achtecks, Vorder- und Hinterseite aus Bergkristall. Im Zentrum des Zifferblattes Landschaftsbild. XVI. Jahrhundert. (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona).
11. Anhäng-Uhr in Form einer Tromme. Gehäuse vollständig überdeckt mit dekorativen Motiven gotisches Tradition. ~~Wappstein~~-Hemmung und Läutwerk. Deutsche Arbeit. (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona)
12. Anhänguhr in Form einer Trommel, durchbrochen und ziselliert mit Jagd-Themen. Im Zentrum Médailion mit Schwert schwingendem Reiter. Sie trägt die Worte "Patrias et amicis". Deutsche Kreation des XVI. Jahrhunderts. (Sammlung Pérez de Olaguer, Barcelona).
13. Anhänguhr in Form eines Kreuzes. Vorder- & Hinterseite aus Bergkristall, auf Silber-Basis. Im Zentrum des Zifferblattes Landschaftszeichnung, darunter Kind St.Johann mit Totenkopf. Zur Uhr gehört ein Etui aus verziertem Stahl. Deutsche Kreation des XVI. Jahrhunderts. (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona)

S. 21 - 14.

Horizontal-Sonnenuhr mit Angabe der Tag- und Nachtgleiche, wird in der Tasche getragen. Sie umfasst zwei Zifferblätter, einen Kompass und eine Städte-Liste mit Angabe ihrer geografischen Breiten. Wappen der Familie Orozco. Fabrikat aus Nürnberg für Spanien. (Inschriften auf Spanisch). (Kollektion Pérez de Olaguer, Barcelona).

S. 22 - 15.

Astrolab aus vergoldeter Bronze, hergestellt von Gualterius Arsenius für Philipp II. Lovaina, 1566. (Nationales Archäologie-Museum, Madrid)

Fussnoten zum Artikel

"DIE UHREN DER AUSSTELLUNG CARLOS V.
UND SEINE UMGEBUNG - Toledo, 1958"

- (1) Die Generaldirektion ist sich dessen bewusst. Aus diesem Grund musste man sich bei der Möblierung oder Ausschmückung der Zimmer des Kaisers im nunmehr dem religiösen Gemeinschafts-Leben und dem Tourismus erschlossenen Kloster von Yuste mit Uhren aus der späteren Epoche behelfen.
- (2) "Relojes antiguos" (alte Uhren) von Luis Monreal y Tejada, 1500 - 1850, publiziert Barcelona, 1955.
- (3) "Und hier möchte ich nur eins beifügen und zwar, dass es in einigen Gegenden Uhren gibt, die von Sonnenuntergang bis folgenden Tags zu gleicher Zeit 24 Stunden zählen, wobei eine jede mittels des Zeigers angegeben wird, und diese braucht man gegenwärtig im ganzen Westen. Im ganzen Orient hingegen sehen wir gewöhnlich, dass die Uhren am Tag zweimal 12 Stunden angeben, nämlich so, dass Mittag immer um 12 Uhr ist und Mitternacht ebenfalls. Und ich glaube, dies sei am praktischsten und am vernünftigsten, weil man, wenn man die Zeit wissen will, nicht so viel zählen muss wie bei den Uhren, die 24-Stunden-Einteilung haben."
Los ocho libros de Polidoro Vergilio, Ausgabe Medina del Campo 1959, Buch II, Kapitel 5.